

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880**

3.12.1880 (No. 284)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028372)

# Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postaufschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

und



Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei:

Koonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hefige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Sochwasser:  
1<sup>23</sup> V. - 1<sup>27</sup> N.

№ 284.

Freitag, den 3. Dezember.

1880.

## Tagesübersicht.

Berlin, 1. Dez. Der Umstand, daß der Kaiser vorgestern Abend bereits die Oper besuchen konnte, zeugt am besten dafür, daß derselbe vollständig wieder hergestellt ist. Nichtsdestoweniger wurde die Jagd in dem Beklinger Forst abbestellt und es wird deshalb auch der Besuch des Königs von Sachsen am diesseitigen Hofe, der für die Tage des 3. und 4. Dezbr. beabsichtigt war, nicht erfolgen. Wie nachträglich bekannt wird, hat der deutsche Botschafter in Paris Fürst Hohenlohe in der Audienz, welche ihm der Kaiser gewährte, ausführlich über die Beratungen berichtet, die in Friedrichsruh zwischen dem Reichskanzler, dem Botschafter und dem Grafen St. Vallier stattfanden und angeblich die Stellungnahme der Mächte in der jetzigen Phase der orientalischen Frage nach der Uebergabe von Dulcigno zum Gegenstand hatten. Die Majorität der Mächte ist für Auslösung der Demonstrationsflotte. Fürst Hohenlohe reist morgen zur Uebernahme des Botschafterpostens nach Paris.

Aus Anlaß des glücklichen Stapellaufs der Glattdeck-Korvette hat der Kaiser am Sonnabend sogleich nach Empfang der telegraphischen Benachrichtigung über den glücklich verlaufenen Akt dem Chef der Admiralität folgendes Telegramm zugehen lassen: „Ich freue mich des glücklich vollzogenen Stapellaufs der „Carola“ und gratulire Allen, die diesen Bau vollzogen. Wilhelm.“

Der Reichskanzler befindet sich sehr wohl in Friedrichsruh, besser als seit lange. Er lebt dort aber nicht für seine Erholung, sondern ist unermüdlich thätig, sodaß Herr Richter sich wohl seine Bemerkung hätte sparen können: „Fürst Bismarck thäte besser, statt in Friedrichsruh auf die Jagd zu gehen, in Berlin den Verhandlungen über Angelegenheiten des Handelsministeriums beizuwohnen.“ Ueberdies ist die Richter'sche Angabe falsch. Die „Nordd. Allg. Ztg.“

berichtigt ihn folgendermaßen: „Seit einer Reihe von Jahren hat Fürst Bismarck sich weder an einer Jagd betheilig, noch einer solchen als Zuschauer beigewohnt, noch ein Gewehr zum Gebrauch in die Hand genommen.“

Als Zeichen der Zeit melden Berliner Blätter: „Heute Abend 8 Uhr wurden von sämtlichen Ausgaben von Heines Werken diejenigen Bände, die das Gedicht „Schloßlegende“ enthalten, in den Berliner Buchhandlungen confiscirt.“ Mit derartigen Confiscationen wird erfahrungsgemäß nur erreicht, daß die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf das „staatsgefährliche“ Opus gelenkt wird.

Der „Reichsanz.“ publicirte die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsraths Rienitz und des sächsischen Geh. Justizraths Taube zu Reichsgerichtsräthen. Rienitz war bisher vortragender Rath im Reichs-Justizamt, Taube vortragender Rath im sächsischen Justizministerium.

Der Budgetcommission ist regierungsseitig eine Nachweisung der bisherigen Aufwendungen zugegangen, die für die Regulirung der Ströme, für Canal-, Hafen- und fernere Wasserbauten in den fünf letzten Jahren gemacht worden sind. Wir entnehmen dem umfangreichen Schriftstück u. a. die Mittheilung, daß die Canalisirung des Mains von Frankfurt bis zur Mündung in den Rhein in dem laufenden Etatsjahre noch nicht beginnen konnte, weil der Abschluß des Staatsvertrags mit Hessen auf Schwierigkeiten stieß. Es kommt daher die bewilligte Summe von 770,000 Mk. zur Zeit nicht zur Verwendung. Auch die wichtige Angelegenheit der Sicherung der ostfriesischen Strandinseln durch Buhnen- und Faschinenbau wird, wie der Budgetcommission mitgetheilt worden, sobald nicht zur vollbefriedigenden Erledigung kommen. Die technischen Schwierigkeiten sind hier allerdings besonders groß, aber auch die Gefahren für die von Sturmfluthen bedrohten Inseln erfordern eine schleunige Abhülfe.

Ministerialdirektor Schulz wird über diese Materie demnächst in der Budgetcommission weitere Auskunft ertheilen.

Nach einer parlamentarischen Notiz der „Voss. Ztg.“ soll der national-liberalen Partei, besonders aber dem Abg. v. Bennigsen daran gelegen sein, mit den Freiconservativen in die engste Fühlung zu kommen, dagegen „jedweder Beziehung mit den Sezessionisten ein Ende zu machen.“ Dazu bemerkt die „Magd. Ztg.“: Es ist diese Behauptung eine haltlose Erfindung, die als solche heute in parlamentarischen Kreisen das höchste Staunen erregte und vielfach commentirt ward. Der Verkehr zwischen den National-liberalen mit ihrem Führer v. Bennigsen an der Spitze und den aus der Fraktion ausgechiedenen Mitgliedern ist vielmehr ein durchaus freundschaftlicher.

Der Botschafter in Konstantinopel Graf Hatzfeld wird demnächst in Berlin erwartet. Seine Herreise gilt, wie berichtet wird, zunächst nur der Ordnung persönlicher Angelegenheiten. Der Graf wird, sobald dies Geschäft erledigt ist, nach Konstantinopel zurückkehren. Sein dortiger Nachfolger wird, wie fortwährend als feststehend gilt, der jetzige Gesandte in Athen, Herr von Radowiz, sein. Hatzfelds Verbleiben in Konstantinopel bleibt einerseits von dem Zeitpunkte abhängig, mit welchem Radowiz in Athen entbehrlich wird. Andererseits ist Konstantinopel für die deutsche Diplomatie ein Punkt von ganz besonderer Bedeutung geworden, seitdem der Sultan persönlich sein Vertrauen für die Erhaltung seines erschütterten Staatswesens auf Kaiser Wilhelm und den Reichskanzler setzt. Die conservative Politik bezüglich des Orientes, welche von deutscher Seite als das Mittel zur Erhaltung des Friedens betrachtet wird, hat im Grafen Hatzfeld einen Vertreter gefunden, der bis jetzt mit Erfolg operirt hat. Es läßt sich deshalb ein bestimmter Termin für die beschlossene Uebernahme des Staatssekretärpostens,

## Neue Bände.

Roman aus der Gesellschaft von Theodor Küster.

(Fortsetzung.)

Der deutsche Edelmann war ein schöner Mann — wie alle Rosspangen — mit vornehmen, weltmännischen Manieren, und so war denn bald genug Ellens Herz für ihn eingenommen. — Vater Moulders war's zufrieden: seine Tochter konnte sich es schon gestatten, nur nach ihrer Neigung einen Gatten zu wählen; Vermögen seitens dieses Bekteren war ein ganz überflüssiger Luxus — hatte sie selbst doch dessen mehr als genug!

Als Ellen etwa fünf Jahre mit Hugo, Freiherrn v. Rosspang n, verheirathet war — eine Zeit, die sie ausschließlich auf Mister Moulders' fürsüßlich ausgestatteter und eingerichteter Besitzung in Pennsylvania zugebracht hatten, starb der würdige Petroleum-Prinz und hinterließ ein geradezu fabelhaftes Vermögen. Ellen war sofort auf die Idee ihres Gatten eingegangen, Alles — Grundbesitz, Schloß mit ungeheurem Park, ein Duzend Häuser in Philadelphia, ein palastartiges prachtvolles Gebäude in Newyork und manches Andere noch — zu verkaufen und nach Deutschland zu übersiedeln: William und Frieda, die beiden einzigen Kinder des ungleichen Paares, sollten eine durchaus deutsche, amerikanischen Anschauungen ganz fernliegende Erziehung erhalten. Den Freiherrn selbst trieb die Sehnsucht nach der Heimath zurück; er wollte als letzter Rosspangen sein Haus und seinen Namen wieder zu Ehren bringen, wozu sein enormer Reichtum ihm ja nun die Mittel gewährte. Dies Bewußtsein hatte viel dazu beigetragen, daß er sich um Ellen Moulders beworben, denn eine besonders große Neigung zu dem ungebildeten Mädchen, der in halber

Wildniß aufgewachsenen ehemaligen Farmerstochter, hatte er, der feingebildete Weltmann, wohl nie empfunden: Hugo v. Rosspangen hatte alle Konsequenzen seines Schrittes wohl überlegt, ehe er jener seinen altadligen Namen gab. Sein ursprünglicher Glaube, daß seine Frau eine gelehrige Schülerin sein, sich bestreben werde, neben etwas gesellschaftlicher Bildung auch die nöthige Tournüre sich anzueignen, erwies sich bald genug als ein irriger. Seine Ehe war weder eine glückliche, noch eine unglückliche: die beiden Gatten waren sich so ziemlich gleichgiltig geworden.

Nach kurzem Aufenthalt in der großen deutschen Residenz sah Herr v. Rosspangen wohl ein, daß die Unwissenheit seiner Frau so manchen seiner ehrgeizigen Pläne unübersteigliche Hindernisse in den Weg legen müsse; sie konnte weder bei sich empfangen noch in Gesellschaft gehen. Dabei mußte er es doch als ein Glück betrachten, daß sie weder deutsch sprach noch verstand, da sie dadurch weder sich noch ihn vor den Domestiken kompromittirte. Sie hatte eine Jugendfreundin von sich mitgebracht und diese bildete gewissermaßen ihren alleinigen Umgang, war ihre Gesellschafterin und Vertraute.

Die Freifrau liebte ihre Kinder sehr und wollte es gar nicht dulden, daß ihr Gemahl den Sohn dem Kadettenkorps übergab, später Frieda in ein vornehmeres adliges Stift schickte, um das Kind dort erziehen zu lassen. Wäre Ellen v. Rosspangen eine feinsühlendere Natur gewesen als sie es eben war, es hätte sie tief verlegen müssen, daß ihr Mann sie gewissermaßen versteckt hielt vor der Welt. Nie anders als in seiner Begleitung durfte sie ausfahren; er hatte das Gerücht ausgeprengt, seine Gemahlin sei sehr nervenleidend und dürfe Niemanden weder sehen noch sprechen.

Wochenlang oft war die arme Frau allein mit ihrer Freundin, ohne ihre Zimmer zu verlassen, und selbst die Besuche der Kinder bei der Mutter suchte der Freiherr nach Möglichkeit zu beschränken, weil er den Einfluß der Bekteren auf die Ersteren fürchtete. Deshalb auch hatte er diese sehr jung schon aus dem elterlichen Hause entfernt, um sie durch eine jeden Kontakt mit vulgären Elementen ängstlich ausschließende Erziehung gegen den mütterlichen Einfluß gewappnet zu machen; ferner, damit ihnen die Grundsätze des Standes, dem sie nun doch einmal angehörten, eingepflanzt würden.

Tagelang ohne Unterbrechung lag Frau v. Rosspangen auf einer Chaiselongue ausgestreckt und las englische und amerikanische Sensations-Romane. Schließlich war sie ganz abgestumpft für ihre Umgebung, für ihren Gatten, für Alles! Sie lebte und dachte nur mit ihren Roman-Helden und Heldinnen und vergaß darüber die Trostlosigkeit ihres eigenen Daseins. Das Einzige, was sie noch zu elektrifiziren vermochte, war ihre wirklich große, rein mütterliche Liebe zu den Kindern. Besonders seit Frieda kürzlich aus ihrem adligen Stift nach Vollendung ihrer Erziehung so reizend und blühend zurückgekehrt war, daß das Mutterauge mit Stolz und Entzücken an der herrlichen Mädchenerscheinung hing, vernachlässigte die Freifrau ihre gewohnte Lektüre, um sich der Gesellschaft ihrer Tochter zu erfreuen, sich von dieser erzählen zu lassen und — zum ersten Mal in ihrem Leben — einzusehen, wie sehr sie selbst im Wissen dem eigenen Kinde nachstand, wie wenig sie die Tochter, bei deren vornehm deutscher Erziehung, zu verstehen vermochte! —

Frieda v. Rosspangen empfand eine rührende Zärtlichkeit für ihre Mutter. Dasselbe galt auch von William.

durch den Grafen Haxfeld noch nicht absehen. Eventuelle Bestimmungen nach dieser Richtung hin dürften bei der Anwesenheit des Botschafters wohl getroffen werden.

Die technische Commission für Seeschiffahrt ist in Berlin versammelt. Die Commission hat auf der diesmaligen Tagesordnung folgende Gegenstände stehen: 1) Revision der Prüfungsvorschriften für Seeschiffer und Seesteuerleute. Zur Berathung dieses Gegenstandes sind hinzugezogen worden der Reichs-Prüfungsinspector Rümker, Director der Sternwarte in Hamburg, die Navigationschuldirektoren Engel aus Altona und Beyer aus Danzig. 2) Eine Erklärung, ob die Untersuchung der Seeleute auf Farbenblindheit für nützlich erachtet wird. 3) Wiederholte Berathung des Ahlborg'schen Nebelsignalsystems auf Grund practischer Prüfungen durch die deutsche Marine. 4) Gleichmäßig's Signal-System von Signalen, welche die wechselnde Tiefe des Eingangsfahrtwassers an den deutschen Häfen den aus See sich annähernden Schiffen kundzugeben bestimmt sind.

Der Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine auf das nächste Etatsjahr veranschlagt die Einnahme auf 405,152 Mk. (44,180 Mk. mehr als im Vorjahre). Die fortdauernden Ausgaben betragen 28,848,126 Mk. (3,249,837 Mk. mehr als im Vorjahre). Die einmaligen Ausgaben sind auf 11,373,511 Mk. (2,285,939 Mk. weniger als im Vorjahre) veranschlagt.

Wie aus Paris berichtet wird, lehnte die französische Regierung den von England ausgehenden Vorschlag, die kombinierte Flotte bis auf Weiteres nicht aufzulösen, ab.

Die rumänische Thronfolgefrage ist durch die von dem Bruder des Fürsten Karl von Rumänien, dem Fürsten Leopold von Hohenzollern, in seinem und im Namen seiner Kinder abgegebene offizielle Erklärung, daß er die eventuelle Erbfolge des Fürsten Karl annehme, geregelt. Hierbei hat weder Adoption noch die unmittelbare Bezeichnung des Thronfolgers stattgefunden. Nach früheren Mittheilungen war der zweite Sohn des Erbprinzen, Prinz Ferdinand Viktor, geb. 24. Aug. 1865, zum Nachfolger des Fürsten Karl von Rumänien ausersehen. Indem Erbprinz Leopold für sich und seine Nachkommen die Erbfolge in Rumänien annimmt und vermeidet, den eventuellen Thronfolger zu bezeichnen, behält er sich die Möglichkeit vor, eventuell selbst den Thron von Rumänien zu besteigen.

Ueber die Besitznahme Dulcignos durch die Montenegriner wird aus Cetinje, 28. d., gemeldet: Die ersten montenegrinischen Truppen betraten Dulcigno Freitag 6 Uhr Abends. Die türkischen Truppen blieben jedesmal auf 50 Schritte Distanz von jeder übergebenen Position entfernt. Ein Adjutant Derwisch Paschas ritt dem zum Gouverneur ernannten Simon Popovic und dem Divisionär Guro Petrovic entgegen und führte sie in die Stadt. Ober-Kommandant Bozo Petrovic zog Sonnabend Vormittags 10 Uhr, mit 4000 Mann, von Konja kommend, in Dulcigno ein und wurde von einer Stadtdeputation empfangen. Er begrüßte die beiderseitigen Anwesenden, worauf ein Gottesdienst folgte. Um 12 Uhr Mittags wurden von der Citadelle Dulcignos 21 Salutschüsse abgefeuert und

Beide Geschwister begegneten der Mutter mit Liebe und Achtung und hatten oft den — allerdings vergeblichen — Versuch gemacht, deren Leben anders zu gestalten; dabei stießen sie indessen auf den entschiedensten Widerstand des Freiherrn. — Frau v. Rosspangen speiste mit ihrer Jugendfreundin allein auf ihren Zimmern, natürlich unter Beobachtung jeder ihr schuldigen Ehrfurcht seitens des dienenden Personals — und dies war ein Punkt, auf dessen strikte Beachtung der Freiherr streng hielt. — Allerdings hätten die Kinder so sehr gewünscht, die Mutter an der Familientafel zu sehen, allein der Freiherr erklärte das — selbst ihnen gegenüber — für unmöglich. Er wußte, was seiner Frau die Etiquette galt, wie wenig sie sich beim Essen an die hergebrachten Formen der guten Gesellschaft zu kehren Lust hatte. — Und er konnte es nicht über sich gewinnen, sie vielleicht dem Gespött der Leute preiszugeben. — Auch seinen Kindern gegenüber behauptete er, die Mutter sei im höchsten Grade nervenleidend und bedürfe der Einsamkeit.

William und Frieda glaubten das auch, denn oft genug war ihnen das Wesen der Mutter räthselhaft erschienen — hatte ihnen so erscheinen müssen. Wenn sie bei ihr saßen und sich mit ihr unterhielten, dann sah sie oft so — geistesabwesend aus, als höre sie gar nicht, was ihre Kinder sagten; oft unterbrach sie deren Gespräch mit einer Frage oder Bemerkung nichtiger Art und ganz und gar nicht in das augenblickliche Unterhaltungsthema passend, nachdem sie eine Weile theilnahmslos vor sich hingeblickt, so daß ihre Kinder in der That oft nicht wußten, was sie von der Mutter denken sollten. Sie hielten sie für leidend und schenkten ihr ihr ganzes Mitleid; sie ahnten nicht, daß ihre Mutter, vermöge ihrer Erziehung, nur die

die montenegrinische Flagge aufgehißt. Fürst Nikita hat sofort eine telegraphische Verbindung zwischen Dulcigno und Cetinje herstellen lassen. Nach dem amtlichen Bericht ist alles ruhig; alle Läden sind geöffnet. Zahlreiche vornehme Türken aus der Umgegend begrüßten Bozo Petrovic vor dem Stadthor, später fanden sie eine Deputation in sein Quartier mit der Huldigungserklärung an den Fürsten. Die ausgewanderten Türkenfamilien kehren zurück. Nach der Entwaffnung der Einwohner von Dulcigno und Zurücklassung einiger Compagnien in der Umgegend der übergebenen Stadt, ist Derwisch Pascha nach Skutari zurückgekehrt, von wo er nach Spirus abzumarschiren beabsichtigt. Der Fürst von Montenegro hat die in Podgoriza gefangen gehaltenen Muhamedaner amnestirt.

Ein drastisches Beruhigungsmittel hat nach der „Köln. Zig.“ die Kaiserin von China ihrem Cabinetsrath gegenüber zur Anwendung gebracht. Man schreibt darüber dem genannten Blatte: Wenn Rußland demnächst nicht in einen blutigen Krieg mit China geräth, so haben beide Reiche sich in erster Reihe dafür bei einer Dame zu bedanken. Die „westliche“ Kaiserin von China, die gleichzeitig mit der „östlichen“ Vormundschaftsregentin bei dem noch unmündigen Thronfolger vertritt, hat nämlich den Kriegsgelüsten eines Theils des kaiserlichen Cabinets auf folgende Weise ein Ende gemacht. Sie erklärte dem versammelten Staatsrath in Peking, daß alle Minister, die für den Krieg stimmen wollten, ein Actenstück zu unterzeichnen hätten, in dem sie sich verpflichteten, im Falle einer Niederlage die Kriegsschuldigung zu zahlen, die Rußland wahrscheinlich fordern würde. Die friedfertig gestimmten Mitglieder des Staatsraths, an ihrer Spitze Prinz Kung und der Großsekretär La Hung-hang, schmunzelten wohlgefällig zu dieser weiblich salomonischen Weisheit; aber auch die Kriegspartei, als deren Leiter der Prinz Tsun gilt, schnallte sofort die Rüstung ab und erklärte feierlich, daß sie das Gewicht der wider den Krieg vorgebrachten Gründe in ihrem ganzen Umfange und rückhaltlos anerkenne. Damit war die Sache erledigt. Wenn diese Geschichte, die wir hier nach Mittheilungen aus China berichten, wahr ist, dann freilich ist der Friede zwischen dem himmlischen und russischen Reiche auf längere Zeit gesichert. Die Weisheit der „westlichen“ Kaiserin aber ließe sich in einzelnen vorkommenden Fällen den Monarchen des Abendlandes zur Nachahmung empfehlen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 1. Decbr. Das Abgeordnetenhaus erledigte eine große Anzahl Petitionen und Wahlprüfungen ohne allgemeines Interesse und genehmigte in zweiter Lesung unverändert den Rest des Handelssetats und den Etat der Bauverwaltung. Auf eine Anfrage erklärte Minister Maybach, die gewünschte Deffentlichkeit der Verhandlungen der neuen Akademie für Bauwesen werde eintreten, wenn auch nicht allgemein, da die absolute Deffentlichkeit auch schädliche Speculation erzeugen könne. Als Veröffentlichungsorgane beabsichtige die Regierung ein technisches und wissenschaftliches Blatt zu gründen. Die Akademie sei kein Ideal, aber eine

materielle Seite des Lebens kannte, daß geistige Vergabung und Erkenntniß der armen Frau vollständig mangelten — wenigstens insoweit, als ein verfeinerter Beschmack in Frage kam. —

Und sie — die Freifrau selbst? — Furcht und Scheu vor den eigenen Kindern empfand sie; sie schämte sich ihrer Unwissenheit, die sie sehr wohl fühlte. Und was sie am meisten aufregte, war die Befürchtung, dadurch die Achtung und die Liebe ihres Sohnes und ihrer Tochter einzubüßen.

Es kam oft vor, daß Frau v. Rosspangen selbst ihre Kinder aufforderte, sie allein zu lassen. So war es denn nicht zu bewundern, daß Mutter und Kinder von Tag zu Tag sich fremder wurden und oft tagelang sich gar nicht sahen. — Der Freiherr selbst wünschte es übrigens so und that das Seinige, um Kinder und Dienerschaft glauben zu machen, daß seine Frau sehr leidend sei und ihr Zustand eben die Abgeschlossenheit gebieterisch fordere, in welcher er sie hielt. —

Unter dem dienenden Personal des freiherrlichen Hauses kursirten die verschiedensten Gerüchte, manch' abenteuerlicher Glaube betreffs der „gnädigen Frau“. Miß Jessie Willens, die Jugendfreundin und Gesellschafterin von Frau v. Rosspangen, hatte lähn und stolz behauptet, daß dieselbe eines „Königs“ Tochter sei; in dem gebrochenen Deutsch, welches sie sprach, hatte sie allerdings vergessen, hinzuzufügen: „eines Petroleum-Königs.“ —

So kam es, daß das Gerücht ausgesprengt ward und auch vielfach Glauben fand, Frau v. Rosspangen sei von Geburt eine indische Prinzessin, der Freiherr habe sie entführt und sie traure nun um ihre verlorenen Würde und um ihr Königeich. — Mit respekt-

gute, großer Fortbildung fähige Institution. Die Ausführung des Canals Frankfurt-Mainz sei auf große Schwierigkeiten gestoßen, die Verhandlungen mit den beteiligten Regierungen ließen aber deren Beseitigung erwarten. Von den Extraordinarien wurden 1 1/2 Mill. für Regulirung der Havel und Spree auf Antrag der Budgetcommission abgesetzt. Die Einnahmen im Ordinarium und die Ausgaben des Justizetats werden schließlich unverändert genehmigt. Wegen der im Laufe der Debatte zur Sprache gebrachten, durch das Totalstiren bei dem Rennen entstehenden Unzulänglichkeiten sagte der Justizminister Abhülfe zu.

### Marine.

Wilhelmshaven, 2. Decbr. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 30. November cr. ist der Korvetten-Capitän Schering unter gleichzeitiger Veretzung in den Admiralstab zur Dienstleistung bei der Admiralität kommandirt. — Für die in außereuropäischen Gewässern beständigen, nachstehend aufgeführten S. M. Schiffe cc. sind die Briefsendungen cc. jetzt wie folgt zu dirigiren: S. M. Corvetten „Kreya“, „Bineta“, Kanonenboote „Wolf“ und „Itis“ nach Hongkong; S. M. Corvette „Ariadne“ nach Panama; S. M. Kbt. „Cyclop“ bis 9. December cr. nach Singapore (letzte Post am 10. December Vormittags 9 Uhr via Marseille), vom 10. December cr. bis 28. Januar 1881 nach Aken; Aviso „Sabicht“ nach Melbourne; Corvette „Hertha“ nach Capstadt; Aviso „Möwe“ bis 8. December cr. nach Capstadt (letzte Post am 8. Decbr. Nachm. 12 1/2 Uhr via Dartmouth), vom 9. Decbr. cr. bis 14. Januar 1881 nach Melbourne; Kanonenboote „Nautilus“ und „Hyäne“ nach Auckland auf Neuseeland; Corvette „Nymph“ nach St. Thomas (Westindien); Corvette „Victoria“ nach Nagaja; Aviso „Coreley“ nach Constantinopel. Rent. z. S. Hartmann ist von Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 1. Dec. Die Corvette „Medusa“, Commandant Capt.-Lieut. Junge, unternahm heute eine Fahrt in See zur Erprobung der Schiffsmaschine. — Durch Allerh. Ordre vom 30. v. M. ist der Corp.-Capt. Schering zur Dienstleistung bei der Admiralität unter gleichzeitiger Veretzung in den Admiralstab kommandirt. — Eine besondere Einstellung von Mannschaften der Landbevölkerung behufs Einschlagung der Zahlmeister-Laufbahn findet bei der Marine nicht statt. Es dürfen hierzu nur Leute des Dienststandes von guter Qualifikation und Führung, sowie von tadellosem Charakter, ausgebildet werden, und zwar solche, welche die Qualifikation zum Einjährig-Freiwilligen oder das Reifezeugniß für die Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung besitzen, oder während ihrer Reifezeit Fähigkeiten an den Tag gelegt haben, welche voraussetzen lassen, daß sie dereinst die Stellung eines Zahlmeisters in der Marine einnehmen können. — Das Kanonenboot „Cyclop“, Commandant Capt.-Lieut. von Schuckmann I, ist am 10. Oct. cr. in Dienst einetroffen.

### Locales.

\* Wilhelmshaven, 2. Dec. Im städtischen Krankenhause wurden im Monat November 21 Kranke behandelt. Der Bestand am 1. November betrug 14 Kranke, Zugang während des Monats 7, Abgang 9 (8 geheilt, 1 gestorben), bleibt Bestand am 30. November 12. Die Zahl der Behandlungstage war 391.

Wilhelmshaven. Der Justizminister hat zum Zweck strengerer Ahndung der Fischereivergehen an die Amtsanwälte der Monarchie folgendes Rescript erlassen: Es ist zu meiner Kenntniß gelangt, daß in

voller Scheu begegnete ihr in Folge dessen die Dienerschaft. Der Freiherr hatte keine Ahnung von dem, was über ihn und seine Frau gesprochen wurde; er war zufrieden mit der ehrerbietigen Scheu, welche Alle vor ihr empfanden, denn diese paßte ganz zu seinen Intentionen. Er selbst ließ sich selten in den Zimmern der Freifrau blicken; nur der äußerlich zu beobachtenden Formen halber machte er so ziemlich täglich dort einen kurzen Besuch. Er sorgte für stete Erneuerung ihrer Lieblingslektüre — kannte er doch auf's Genaueste ihren Geschmack; auch dafür — und mit peinlichster Genauigkeit, daß es ihr und Miß Jessie Willens an Nichts fehle, was sonst zu den Annehmlichkeiten des Lebens gehört; daß sie ihr Leben hinbrachte, wie sie es eben that — das war ihm lieb, sehr lieb! —

Frieda war rasch aus dem Kabinett ihres Vaters hinübergeil in den von ihrer Mutter bewohnten, stillen Flügel des palastartigen Gebäudes. Durch eine Reihe reich ausgestatteter Gemächer, welche der Freifrau zur ausschließlichen Verfügung standen, ging sie nach einem kleinen, traulichen Zimmer, in dem ihre Mutter sich meistens aufzuhalten pflegte. Diese war, wie gewöhnlich, auf einem breiten, schwellenden Divan ausgestreckt und ihre Augen waren, obwohl sie nicht schlief, geschlossen. Das Buch, in welchem sie gelesen hatte, war ihren Händen entfallen und lag auf dem Teppich. Ein heller, weicher Schlafrock von Kashmir umhüllte die schlanke, beinahe noch jugendlich erscheinende Gestalt, langes schwarzes Haar, in zwei mit Perlen durchflochtene Zöpfe geordnet, hing herab über die Lehne des Ruhebetts.

(Fortsetzung folgt.)

neuerer Zeit die Zahl der unter Anwendung explodirender Stoffe, insbesondere mittelst Dynamit-Patronen, verübten Fischereivergehen zugenommen hat. Da durch die Explosion gewöhnlich der ganze Fischbestand in weiter Erstreckung um den Thortort getödtet wird, der Schaden also, den die Fischereiberechtigten erleiden, ein sehr großer ist, so wird es als eine besondere Pflicht der Beamten der Staatsanwaltschaft zu erachten sein, gegen die Vergehen der gedachten Art mit aller Strenge einzuschreiten und namentlich bei den Anträgen in der Hauptverhandlung auf die Verhängung von Strafen hinzuwirken, welche der Gefährlichkeit des Vergehens entsprechen und geeignet sind, von der Verübung desselben abzuschrecken. Wird in einem schöffengerichtlichen Urtheil eine Strafe verhängt, welche diesem Gesichtspunkte nicht genugsam Rechnung trägt, so wird es angezeigt sein, von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch zu machen.

**Wilhelmshaven, 2. Dez.** Der Staatssekretär für das Reichspostamt macht unterm 20. v. M. bekannt, daß nach einer Mittheilung der Königl. italienischen Postverwaltung zufolge einer Entscheidung des Kassationshofes in Rom alle kostbaren, sowie alle einem Eingangszoll unterliegenden Gegenstände, welche vom Auslande mittelst der Briefpost in Italien eingeführt werden, mit Beschlag belegt werden.

**Wilhelmshaven, 2. Dezember.** (Theater.) Die Aufführung des allerliebsten Wichert'schen Lustspiels „Ein deutsches Mädchen im Elsaß“ hatte leider keinen zahlreichen Besuch gefunden. In dem Stück wird auf brasilische Art der Geist der Unversöhnlichkeit und Revanchelust gekennzeichnet, der in franz. Familien des Elsaß noch herrscht. Ein deutsches Mädchen als Braut eines jungen Franzosen versteht es aber bald, in der Familie des letzteren moralische Eroberungen zu machen. Das Stück ist reich an überaus komischen Scenen und wurde auch trefflich gespielt. Wie gewöhnlich, waren Fräul. Stahl, Herr Bammann, Herr Reulecke, Herr Seybold und Fräul. Arndt in ihren Rollen ganz vorzüglich. Nur Herr Rosenbusch stellte Amelie's Gatten nicht besonders glücklich dar. — Morgen Freitag werden wir wieder Gelegenheit haben, Fräul. Werner in einer recht hübschen Rolle des Gesangs-Lustspiels „Christi Arbeit“ zu hören. Jenes Stück hat übrigens mit hohem Erfolge bereits die Kunde über alle namhaften Bühnen gemacht. Hoffentlich übt dasselbe auch hier eine bedeutende Zugkraft aus.

**Sotbringen.** In die Wohnung eines bei der Werk beschaffigten Handwerkers kam in voriger Woche ein elegant gekleideter Herr und machte der Frau, welche allein anwesend war, die Mittheilung, daß er, ein Großindustrieller aus Bremen, eine bedeutende gut besoldete Stellung in seinem Geschäftsbetrieb hätte, mit welcher er ihren Mann beglücken werde. Die selbstverständlich zu leistende „kleine Kaution“ stehe mit dem Vortheil in keinem Verhältnis. Wahrscheinlich war es nur darauf abgesehen, unter diesen Vorspiegelungen die Kautionsgelder zu erheben. Der Herr hat sich noch nicht wieder blicken lassen.

### Aus der Provinz und Umgegend.

**Murich, 27. Nov.** Gestern Abend ist der Arbeiter Harm Borchers Schoon aus Moordorf nahe bei Dichtelbur in einem Graben ertrunken. Als etwa gegen 9 Uhr zwei Personen des Weges kommen, gewahren sie an der Stelle, wie ein Mann soeben aus dem Wasser sich emporarbeitet. Derselbe erklärt, daß sein Kamerad mit ihm ins Wasser gefallen und wahrscheinlich schon ertrunken sei und man hörte in der That auch noch schwache Anzeichen eines mit dem Tode kämpfenden Menschen im Wasser, ohne in der Dunkelheit helfen zu können. Der Gerettete gab auf Befragen Auskunft, wer er sei, und blieb an der Stelle, bis Hilfe aus Dichtelbur geholt und der Verunglückte aufgegriffen war, dann eilte er in seinen nassen Kleidern fort. Bei der Leiche des Verunglückten fand man zwei leere Säcke, eine geladene Doppelpistole, ein Messer, Zündhölzer in Wachs gewickelt und mehrere Nachschlüssel, welche Gegenstände allerdings zu allerhand Vermuthungen Raum geben und das Bedauern über diesen Unglücksfall abzuschwächen geeignet sind. Der Verunglückte ist Familienvater.

**Oldenburg.** Die neuesten „Oldenb. Anz.“ bringen folgende officielle Bekanntmachung: „Indem die Einschleppung der Maulseuche durch holländisches Vieh constatirt worden, wird vor dem Ankauf des aus Holland importirten Viehs gewarnt. Dr. Greve.“ — Diesem können wir noch hinzufügen, daß die Maulseuche zu Faderberg und vorzugsweise im Amt Jever constatirt ist. An allen davon betroffenen Stellen haben sofort die erforderlichen veterinär-polizeilichen Anordnungen stattgefunden.

**Oldenburg.** Am 30. Novbr. feierten unsere Mitbürger Herr Ulrich Reiners und Frau am Stau das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Zur Feier des Tages hatten sämtliche am Stau liegende Schiffe geflaggt. Der Jubilar steht im 76. und die Jubilarin

im 72. Lebensjahre. Beide erfreuen sich noch der besten Mithigkeit.

**Barel, 30. Nov.** Ein hoher musikalischer Genuß steht uns bevor. Am Montag den 6. Dezember nämlich wird im Hotel des Herrn Kunde ein Sinfonie-Concert von der ganzen Capelle der 2. Matrosen Division, bestehend aus etwa 40 Personen, unter der Leitung ihres Capellmeisters Herrn C. Latann gegeben werden.

**Bremen.** Es wird die Tausende von Mitgliedern der Sängerschaften des Norddeutschen Sängerbundes interessieren, zu hören, daß bis zu dem zu feiernden großen nächstjährigen Sängerkongress hier selbst eine Geschichte des Bundes im Druck erscheinen wird.

**Nordenhamm.** Von welcher Bedeutung der Granatfang an unserer Küste ist, erhellt aus folgenden Notizen. Die Fischer, welche ihren Fang größtenteils über hier versenden, zerfallen in zwei Kompagnien. Die erste (Buchaversick) ist 21 Mann, die zweite (Waddensersick) 5 Mann stark, zusammen 26. In diesem Jahre begann der Granatfang am 1. April und endigte mit dem 31. Oktober. Der Durchschnittsfang betrug pro Fischer und Tag 3 Körbe zu 30 bis 36 Pfund, ein Korb Granat wird mit 3 M. bezahlt. Die Totaleinnahme obiger 26 Fischer betrug in diesem Jahre 46,076 M.

Von der Nordküste. Mit dem Bau eines eisernen Leuchtturmes in der Wesermündung auf dem Rothen Sande wird im April oder Mai 1881 begonnen werden.

**Papenburg, 29. Nov.** Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Herrn Amtshauptmanns Rortz aus Menden sind die Vorarbeiten für das Projekt eines Rhein-Weser- und eines Weser-Elbe Canals von dem Herrn Minister für Handel u. angeordnet. Hiernach scheint es also unzweifelhaft, daß es der Regierung Ernst ist mit der Ausführung dieses Projektes.

### Bermitteltes.

— Ueber das schreckliche Schiffunglück im Mittelmeer kommen über Rom einige dürftige Angaben, die aber leider bestätigen, daß eine große Anzahl Menschen dabei umgekommen ist. Die Collision zwischen dem französischen Dampfer „Oncle Joseph“ und dem italienischen „Ortigia“ fand unweit Portofino statt. Der „Oncle Joseph“ ging von Neapel nach Genua; seine Passagiere waren zum größten Theile Auswanderer aus Calabrien, während der „Ortigia“ von Genua nach Livorno bestimmt war. Der Zusammenstoß fand am Morgen statt, wodurch er aber herbeigeführt ist, geht aus den Auslagen der Geretteten noch nicht deutlich hervor. Obgleich die Mannschaft des „Ortigia“ das Mögliche that, um dem sofort sinkenden „Oncle Joseph“ zu helfen, so waren doch die Rettungsmittel so ungenügend, daß man nur von fünfzig Menschen bestimmt weiß, daß sie gerettet sind, an 200 sind sicher umgekommen, das Schicksal von 50 ist noch ungewiß. Von Spezia aus sandte man, sobald die Nachricht von dem Unglücke dort eingetroffen war, Schiffe aus, um wo möglich noch zu retten. Die Geretteten sind nach Livorno gebracht.

— Ein Ungeheuer der Tiefe, ein riesiger Tintenfisch, wurde während des Sturmes am 7. Okt. von den Wellen auf ein in der Nähe von Killee in Irland befindliches Riff geworfen. Die acht zum Theil beschädigten Fangarme desselben waren so dick wie der Oberarm eines Mannes und an der unteren Seite mit einer doppelten Reihe Saugwarzen versehen. Die Länge der Arme betrug 12—15 Fuß, so daß das Thier von dem Ende des einen Armes bis zum andern nicht weniger als ca. 30 Fuß maß; der Körper selbst war ca. 20 Fuß lang. Der sehr schmale Kopf war 3 Fuß lang und die abscheulichen Augen so groß wie der Boden eines Desserttellers; der Mund hatte die Form eines Papageischnabels und war so geräumig, wie die zusammengelegten Hände eines Mannes mit ausgestreckten Fingern. Die Haut des Thieres ähnelte der einer Steinbutte an der unteren Seite und das Gewicht desselben betrug gegen 500 Pfund.

— Ein neuer Kinderwagen. Herr Th. Murer in Paris hat einen Kinderwagen in Deutschland patentiren lassen (Patent Nr. 11,291), der sich nach gemachtem Gebrauch zusammenklappen läßt und dann wie ein kleiner Reisekoffer aussieht. Für Familien, die im Sommer mit Kind und Regel ausziehen und die Gepäckstücke der Bahnhöfe mit den Kinderequipagen unsicher machen, gewiß ganz unschätzbar. Wohl auch ein passendes — Weihnachtsgeschenk!

— Ein spähastiges Mißverständnis ereignete sich in einer jüngst vor dem Schöffengericht zu Soest verhandelten Strafsache. Auf dem Gerichtstische lag das corpus delicti — eine in ein Bündel eingewickelte Hose — auf dem Tische. Dieselbe sollte zur Recognition vorgelegt werden und befahl der Vorsitzende dem aufwartenden Boten die Öffnung des Bündels mit den Worten „Machen Sie die Hose los“. Dieser schreitet auf den Angeklagten zu und beginnt, nachdem

er mit kundiger Hand dessen Hosentriemen gelöst, ihm auch die Hosentöpfe am Leibe zu öffnen, als ihm unter schallendem Gelächter des Publikums der Vorsitzende Einhalt gebietet und seine Thätigkeit auf das Bündel verweist.

— (Neue amerikanische Sekte.) Gar wunderliche Blüthen treibt das moderne amerikanische Sektentreiben. So hat sich, nach amerikanischen Blättern, in der Nähe von Walla (Oregon) eine neue religiöse Sekte niedergelassen, welche aus mehreren 100 Personen besteht und der Führerschaft des „Propheten“ Aaron Davis blindlings folgt. Dieser legt sich den großartigen Titel bei: „Oberbefehlshaber des Himmels und der Erde“ und will seinen Sohn mit seiner eigenen Tochter verheirathen, weil ihm vom Himmel befohlen worden sei, durch diese Heirath die Fortdauer einer Reihe „höherer Befehlshaber“ zu sichern, also eine Art amerikanischen Gnostizismus mit einem Aaron Davis'schen Neonenriche. Die Anhänger Aaron's halten sich von jedem Verkehr mit der Außenwelt fern.

— (Kälte in Amerika.) Nach Berichten Londoner Blätter aus den Vereinigten Staaten hat dort plötzlich scharfe Kälte sich über die Vereinigten Staaten und Kanada verbreitet. Dieser Orien ist die Temperatur unter 0° F. (— 14° R.) gefallen. Todesfälle durch Erfrieren sind bereits vorgekommen. Durch diesen frühen und plötzlichen Eintritt der Winterfälle ist die Schifffahrt auf den Kanälen und Seen vorzeitig geschlossen. Aethundert mit Getreide beladene Rähne sind auf dem Erie-Kanal eingefroren, wodurch 10 Mill. Bushel Getreide festgelegt sind. Die Preise sind in Folge dessen gestiegen. In den Golf-Staaten ist die Zucker- und Baumwollenernte gefährdet. Die Louisiana Zuckerernte soll 10 pCt. durch den Frost verloren haben.

— (Schutz den Vögeln.) Der erste Schnee ist den Vögeln, von denen manche den Winter zum ersten Male erleben, besonders hinderlich in der Auffindung ihrer Nahrung. Darum muß mit der Anlage von Futterplätzen sofort beim beginnenden Schneefalle angefangen und nicht abgewartet werden, bis die Vögel sichtlich Mangel leiden.

— Amsterdam, 27. Nov. (Ein Monstrum von Schwein.) Auf der hiesigen Waage ist ein fettes Schwein lebend gewogen worden, welches das ungeheure Gewicht von 8 Ctr. 36 Pfd. hatte; ein Herr Trooster hier selbst hat diesen Fettklumpen zu Dedensbaart, woselbst das Schwein gemästet ist, zu 59 Cents per Kilo oder 246 Fl. 62 Cents im Ganzen gekauft.

— (Vorsicht.) Richter: „Sie trauen also dem Angeklagten den Diebstahl wirklich zu?“ Zeuge: „Bitte um Verzeihung, Herr Richter. Ich habe nicht gesagt, daß er stiehlt, aber wenn ich ein silberner Büffel wäre, so würde ich wünschen, daß ich in einer verschlossenen Schublade läge, sobald er ins Zimmer tritt.“

**Buntes Allerlei.** Wie aus Köln gemeldet wird, hat am 26. Nov. General-Lieutenant v. Cranach im Auftrage Ihrer Majestäten dem Weihbischof Dr. Baudri eine prächtvoll gestrickte Altardecke zur Erinnerung an die Anwesenheit ihrer Majestäten bei der Dombaueier überreicht. Die Altardecke ist im Stile des 14. Jahrhunderts gefertigt und hat eine Länge von 5,5 Meter und eine Breite von 0,90 Meter. — Den Bauherren des Doms zu Bremen ist von einem Bürger der Stadt die Summe von 10 000 Mk. überreicht worden mit der Bestimmung, daß dieselbe zur Herstellung eines monumentalen Brunnens vor dem Hauptportale des Doms verwandt werde. Für den gleichen Zweck befindet sich bereits seit zehn Jahren ein kleines Kapital von 1500 Mk. zur Verfügung der Bauherren. — Was doch in Schöppenstedt passiert: Am Morgen des 27. hatte sich auf dasigen Bahnhof ein prächtiger Fuchs verirrt und war in seiner Angst in die Billetausgabe retirirt. Herr Otto Kunde aus Warleben, welcher zufällig zu irgend einer Jagd hier eingetroffen war, schoß ihn dann, als die Thür geöffnet ward, durch einen Kernschuß nieder. — Ein steirischer Sodawasser-Fabrikant hat Dr. Tanner geschrieben: „Wasser thut's freilich nicht, aber Bier; ich wette mit Ihnen, daß ich 45 Tage nur Bier trinke und — gewinne.“

### Gemeinnütziges.

(Gefrorenes Winterobst.) Man übergieße gefrorene Aepfel 1—1½ Centimeter hoch mit kaltem Wasser, lasse letzteres, wenn die Aepfel eine Eishülle bekommen haben, abfließen, wische hierauf die Eiskruste mit einem Tuche ab und trockne die Aepfel in einem warmen Zimmer. Dasselbe Verfahren findet auch bei Birnen statt, nur ist stets zu beobachten, daß das gefrorene Obst nicht schon vor dieser Operation aufthauet.

**Briefkasten.** Als Antwort auf mehrfache Anfragen bemerken wir, daß die „Wilhelmshavener Weihnachtsbilder“ bis zu den Feiertagen in wöchentlich 3 Nummern fortgesetzt werden. Zunächst folgt Fortsetzung in der kommenden Sonntagsnummer.

Die Redaction.

### Bekanntmachung.

Diejenigen hilfsbedürftigen Kinder, welche zu der Weihnachts-Befahrung Berücksichtigung finden wollen, haben sich bis zum 10. d. M. an die Armenvorsteher ihres Bezirks zu wenden.  
Wilhelmshaven, den 1. Dec. 1880.  
Die Armen-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Für einen Jüngling, der diesen Herbst confirmirt ist und Schloffer werden will, suchen wir ein geeignetes Unterkommen.  
Herr Armenvorsteher Schild ertheilt auf Verlangen gern weitere Auskunft.  
Wilhelmshaven, den 1. Dec. 1880.  
Die Armen-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der auf **Dienstag, den 7. t. M.**, anstehende Termin zur Verpachtung der dem Herrn Kreisauptmann Rose gehörenden, bei Neustadt-Gödens belegenen Ländereien findet nicht statt.  
Friedeburg, den 30. November 1880.  
**H. Eggers,**  
Königlicher Auktionator.

Sonnabend, den 4. Dezbr., wird bei Herrn Gastwirth Lammer's in Neuheppens ein

### gelber Ponni

und ein dazu eingerichteter gut erhaltener **Arbeitswagen** unter der Hand verkauft. Näheres bei **J. D. Nädicker,** Neuheppens, Krummestr. 4.

### Ein Geschäftshaus

an guter Lage in Neuheppens, enthaltend 2 Läden, 3 Wohnungen, nebst hübschem Garten, großer Cisterne u. s. w., in gutem Zustande, ist unter der Hand zu einem soliden Preise zu verkaufen. Näheres Alte Straße 15, Neuheppens.

Von meinen in Belfort süd- und nordwärts der Eisenbahn belegenen Bauplatzgründen bin ich bereit, einzelne Plätze mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Auch würde ich unter Umständen bereit sein, noch ein Darlehen zum Bau zu geben.  
Oldenburg, den 1. December 1880.  
**J. G. Amann.**

### Zu vermieten

ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer zum 1. oder 15. December.  
Bismarckstr. 20, am Park.

**Ein möblirtes Zimmer** mit Schlafkabinet und Büchereigelas ist zu vermieten.  
Koonstraße 109 neben Denninshoff.

### Zu vermieten

ist auf sofort eine **kleine Unterwohnung.** Böhrenstraße Nr. 33.

### Zu vermieten

eine **schöne Unterwohnung.** Elsh, Marktstraße 35.

Einen von mir übernommenen

**Posten neuer Bretter** verkaufe zu billigen Preisen. Interessanten wollen sich an den Zimmermann **Wesenberg** in Belfort wenden.  
**M. Jürgens,** Belfort.

### Gesucht

zum 1. März 1881 ein **ordentliches Dienstmädchen.** Gute Zeugnisse sind erforderlich. Näh. in der Exp. d. Bl.

## Burg Hohenzollern.

Sonntag, den 5. December:

### Zum Benefiz

des Capellmeisters Herrn Latann.

## Großer öffentlicher Ball.

Die Musik wird von **doppeltbesetztem Orchester** ausgeführt.

Anfang 4 Uhr.

Es laden ganz ergebenst ein

**C. Latann. G. Kaper.**

Die viel nachgefragten

## weißen Holzwaaren zu Holzmalereien

sind eingetroffen und halten solche zu **Weihnachts-Geschenken** bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Ferner haben eine große Auswahl

**Spiegel, Spiegelgläser, Bilder, Gardinenkasten** u. s. w.,

welche von jetzt an bis Weihnachten ausnahmsweise billig verkaufen.

**Toel & Vöge,**

Wilhelmshaven, Koonstraße 111.

Wissenschaftlich geprüft u. begutachtet.



farbige Haut, macht den Geist munter und frisch, längert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlage.

En gros-Verhandt durch die Fabrik.

Attest. Der Mich. Weinzierl, Bädermeister in Brud in Salern, Oberpfalz, berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommenen Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährte u.



## SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 150 Gr. Inhalt 1 Mark.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. Inhalt 2 Mk.

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Wilhelmshaven bei Herrn B. Wilts, Oldenburgerstraße.

Magdeb. Sauerkohl, Salz-Surken, Schnittbohnen, Zwiebeln.

**J. B. Egberts.**

## Trost und Rettung

in Schwächezuständen bietet einzig der bereits in 400,000 Exemplaren verbreitete „Jugendspiegel“.

Dieses berühmte Original-Meisterwerk zeigt den Weg zu sicherer, realer, dauernder Hilfe, wo durch Jugendsünden

## das Nervensystem

zerrüttet, die Kraft des Mannes vernichtet ist. Für 2 Mark zu beziehen von **W. Bernhardt, Berlin SW., Belle-Alliancestr. 78.**

### Gesucht

ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Schlafzimmern. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

## Haar-Arbeiten

zu Weihnachtsgeschenken, als: Flechten, Puffen, lange und kurze Uhrketten, Halsketten, Fingerlinge u. s. w. werden sauber und modern angefertigt bei

**Frau L. Schulstadt,** Alte Straße 15, Neuheppens.

Empfehle:

## Prima Grasbutter

per Pfd. zu 1 Mk. 20 Pf., Stallbutter per Pfd. zu 1 Mk. 5 Pf. und 1 Mk. 10 Pf.

**J. B. Egberts.**

### Gesucht

für ein krank gewordenes Mädchen auf sofort ein anderes. Gute Zeugnisse sind erforderlich.

Belfort. **J. Christeus.**

Theater in Wilhelmshaven.

Im Kaisersaal.

Freitag, 3. Dezember 1880:

## Ehrliche Arbeit.

Buffspiel mit Gesang in 5 Bildern von Willen. Musik von Bial.

## Verein „Humor“.

Sonnabend, 4. d. M., Abends 8 Uhr:

## Bereinsvergnügen.

Der Vorstand.

## Gelegenheitskauf.

10,000 Meter

zurückgesetzte reinwollene und halb-wollene

## Kleiderstoffe

gebe unter Kostenpreis ab.

**H. T. Ewen.**

## Fertige Tische,

Stühle, Kommoden, Bettstellen, Schränke u. hat stets vorräthig und verkauft zu den billigsten Preisen

**J. Freudenthal, Tischler.**

Neubremen.

Reparaturen und alle in mein Fach schlagende Arbeiten werden prompt und billigt ausgeführt.

Früher

## Almeria = Weintrauben

offerirt billigt

**C. J. Behrends.**

Empfehle diesjährige

## Emdener Häringe

2. Qualität pro Stück 5 Pf.

**J. B. Egberts.**

Bei der **Bremer Lebensversicherungs-Bank** in Bremen gingen bis Anfang December d. J.

## 2865 neue Anträge

mit einer Versicherungssumme von **5,316,300 Reichsmark**

ein. Die neu eingeführten Branchen der **Militärdienst- und Aussteuer-Versicherung** haben, wie vorher zu sehen war, die größte Beachtung und Anerkennung gefunden und werden dem Gemeinwesen ebenso zum Segen dienen wie die Lebensversicherungen.

Ich habe meinen Eltern folgende Sachen in Verwahrung gegeben: 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen, 1 Spiegel, 2 Tische, mehrere Aufsatzfiguren, 1 vollständiges Bett, 6 Bilder, vor deren Ankauf und Pfandung ich warne.

**C. Mensen,**

Schiffszimmermann, Belfort.

## Bekanntmachung.

Unterzeichneter fordert den Oberbootsmann a. D. **Philippowsky** auf, seine Sachen innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt wird.

**Carl Sadewasser.**

Gestern Abend wurde in der Koonstraße ein **Kopftuch**, braun und blau, verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe in der Exp. d. B. abzugeben.

Unserem Freunde **Adolph Stürze** zu dem heutigen Weigenseite ein durch alle Spiegel- und Fensterscheiben fahrendes Lebehoch!

Mehrere Freunde.

So viel Blüth'n am Rosenstock,  
So viel Haar' am Ziegenbock,  
So viel Fiß' ein Fadelhund,  
So viel Jahre bleib' gesund.